

Gerhard Kalden

### **Bemerkenswerte Beobachtungen an einer neuen Graureiherkolonie (*Ardea cinerea*) bei Frankenberg**

Im Sommer 2004 gründeten Graureiher (*Ardea cinerea*) bei Frankenberg jahreszeitlich wesentlich später als üblich eine neue Brutkolonie. In der Nähe eines Einzelhorstes siedelten sich ab dem 15. Mai zwölf Paare an. Der letzte Jungvogel dieser Kolonie flog erst am 1. September aus.

#### **Chronologie der neuen Kolonie**

Das ganze Geschehen spielte sich auf Erlen und Weiden an einem von der Eder gespeisten Mühlgraben ab, nur knapp hundert Meter neben der viel befahrenen Bundesstraße 252 und dicht neben der Walkemühle am NSG Tiergarten bei Frankenberg. Doch dazu gibt es eine Vorgeschichte: Seit einer Reihe von Jahren befand sich im Hermannsholz an der Eder zwischen Schreufa und Viermünden auf Fichten innerhalb eines umzäunten Privatbesitzes eine größere Reiherkolonie. Seit 2003 war sie offenbar immer schwächer besetzt. Zu der Vorgeschichte gehört aber auch die Beobachtung, dass seit 2000 auf einem Weidenbaum an der Eder in Höhe des Frankenger Wohngebietes „Finsterbach“ ein einzelnes Reiherpaar vier Junge aufzog. Im Jahr 2002 war dieser Horst noch einmal besetzt. Am 20. Februar 2003 wurden dann zwei Reiher auf einem neuen Horst an der B 252 nördlich von Frankenberg bemerkt. Der Horst am gegenüberliegenden „Finsterbach“ war verwaist. Die Reiher zogen an der Bundesstraße „solitär“ ihre Jungen groß. Nähere Aufzeichnungen liegen leider nicht vor.

Auch 2004 bezog das Paar wieder den Horst an der B 252. Der Brutbeginn wurde am 9. April festgestellt. Vier Jungvögel wurden aufgezogen, die am 17. Juni bereits ausgeflogen waren. Dies vollzog sich im gewohnten Zeitrahmen für die Brut und das Füttern der Jungvögel.

Am 15. Mai 2004 war das Reiherpaar aber nicht mehr alleine. Innerhalb kurzer Zeit – bis zum 25. Mai – hatten sich weitere Reiherpaare am Mühlgraben neben der B 252 eingefunden und errichteten erstaunlich rasch neue Horste. Schließlich konnten zwölf Horste, die zum Teil hinter belaubten Ästen verborgen waren, gezählt werden. Einer dieser Horste stand auf einem Baumskelett, völlig frei, in der Mitte der neuen Kolonie. Vermutlich waren die Reiher aus einem bisher ungeklärten Grund vom an sich ruhigen Hermannsholz zur Walkemühle umgezogen. Der ursprüngliche Horst dort, quasi Keimzelle für die neue Kolonie, war am 25. Mai 2004 mit vier Jungen besetzt. Die neuen Horste waren um diese Zeit meist

mit unverwelktem Laub an frisch abgebrochenen Zweigen ausgelegt. Hier und da standen ein oder zwei Reiher auf einem Horst. Bald schon, am 17. Juni, wurden brütende Reiher gesichtet. Am 30. Juli konnten acht besetzte Horste ausgemacht werden. Genauere Langzeitbeobachtungen ergaben, dass am 5. August zwölf Horste mit meist drei Jungen besetzt waren. Am 30. August um 18.30 Uhr befanden sich immer noch drei bzw. zwei Jungreiher auf zwei Horsten. Am 1. September 2004 waren schließlich – zu einem ungewöhnlich späten Zeitpunkt – alle ausgeflogen. Nur ein Altvogel baumte um 18.55 Uhr noch einmal über einem Horst auf. Später, in der laubfreien Zeit, zeigte es sich, dass die neue Reiherkolonie am Ortsrand von Frankenberg insgesamt 13 Horste aufwies.

### **Einblicke in das Verhalten der Reiher in der neuen Kolonie**

Die 2004 bei Frankenberg an der Walkemühle neu gegründete Reiherkolonie weist in der Tat eine ungewöhnliche Lage auf. Sie liegt weniger als 100 Meter von der belebten Bundesstraße entfernt. Eine Zufahrt von dieser zu einer Weide vor der Kolonie konnte ich nutzen, um von diesem Weg aus dem Auto heraus sowohl Fotos zu machen als auch das Verhalten zu protokollieren. Unzählige interessante Interaktionen finden sich in den Protokollen. Folgende Zusammenfassung soll einmal einen gewissen Einblick in das Geschehen auf den Horsten in der neuen Kolonie vermitteln. Die Beobachtungsmöglichkeiten waren außerordentlich günstig, da die Distanz zur Kolonie relativ gering war und sich die Vögel offensichtlich an den Verkehr auf der B 252 gewöhnt hatten.

Anfangs wurde intensiv Nistmaterial – oft frische Äste von Erlen und Weiden – im Schnabel herbeigetragen und vom Partner auf dem Horst eingebaut. Es liegen auch Beobachtungen vor, dass Reiher einfach Nistmaterial von ihren abwesenden Nachbarn stahlen und dass ein Horst von einem Paar wieder abgebaut und mit diesem Nistmaterial dichter neben den übrigen Horsten neu errichtet wurde. Kam es zur Begegnung der Altvögel auf dem Horst zur Wach- oder Brutablösung, konnte eine zärtlich anmutende Begrüßung beobachtet werden. Sie strichen sich gegenseitig mit dem Schnabel durchs Gefieder.

Wie am 25. Mai 2004 wurden um diese Zeit immer wieder Paarungen auf den Horsten beobachtet. Dabei hielt das auf dem Rücken des Weibchens stehende Männchen durch heftiges Flügelschlagen das notwendige Gleichgewicht. Während der Brut wurden immer wieder einmal Ästchen und Zweige zum Ausbau des Horstes herbeigetragen. Wiederholt konnte beobachtet werden, dass sich die nicht brütenden Altvögel in Bäumen oberhalb der B 252 aufhielten. Manchmal standen sie auch im Geäst in der Nähe ihres brütenden Partners. Auf vorüberfahrende Autos reagierten die Reiher nicht. Fußgänger am Rande der Bundesstraße allerdings lösten ihre Flucht aus. Die Jungen drückten sich dann so tief in die

Nestmulde, dass sie nicht mehr zu sehen waren. Nach etwa einer Viertelstunde erschienen sie wieder. In der frühen Fütterungsphase lagen die Jungen meist für den Beobachter unsichtbar im Nest. Als sie bereits größer waren, standen sie oft auf dem Horst. Putzhandlungen und gelegentliches Aufeinandereinpicken gehörten zu ihrem öfter gezeigten Verhaltens-Repertoire. Einmal wollte ich Reiher auf dem Horst vor der hellen Scheibe des Vollmondes als Silhouette fotografieren. Dabei stellte ich fest, dass sie auch nachts in der Dunkelheit auf dem Horst aktiv waren und nicht – wie erwartet – schliefen.

Es war interessant, den Fütterungen zuzuschauen. Flog ein Altvogel zum Füttern an, wurden die Jungen erst erregt, als dieser kurz vor der Landung war. Der Altvogel, offensichtlich ebenfalls deutlich erregt, stellte sich im Horst mit aufgestellter Haube und gespreiztem Halsgefieder vor die Jungen. Diese begannen meist sofort zu betteln, indem sie nach dem Schnabel des Altvogels pickten, ihn auch schon einmal ergriffen und dann dessen Kopf gierig nach unten zerrten. Das Ganze ähnelte eher einem Kampf als einer Fütterung. Diese Schlüsselreize lösten das Auswürgen der herbeigeschafften Nahrung aus. Sie wurde blitzschnell von den Jungen verschlungen, während sich der Altvogel rasch wieder von dannen machte. Auch die Jungen beruhigten sich wieder recht rasch. Je älter sie wurden, umso häufiger konnte bei ihnen beobachtet werden, wie die Instinkthandlung des Beutefangs abläuft: Weit vorgebeugt nahmen sie eine Lauerstellung ein, um aus dieser ganz plötzlich mit dem Schnabel pfeilschnell auf ihre „Beute“, meist ein aus dem Horstrand hervorstehendes Ästchen, zu stoßen. Bei den Fütterungen konnten keine besonderen Regelmäßigkeiten festgestellt werden.

An heißen Tagen wie dem fast wolkenlosen 29. Mai standen Reiher auf dem Horst mit herunterhängenden und geöffneten Flügeln. Sonnteten sie sich oder ist dieses Verhalten ein Schutz vor Überhitzung?

Je älter die Jungreiher wurden, umso öfter verließen sie das Nest, um als „Ästlinge“ auf Zweige in der Nähe ihres Horstes zu steigen. Auch wurde immer häufiger heftiges Flügelschlagen beobachtet, was zum gelegentlichen Abheben während dieses Flugtrainings führte. Schließlich musste die Brustmuskulatur bis zum Zeitpunkt des Ausfliegens genügend gestärkt sein.

Im August wurde unmittelbar gegenüber der Reiherkolonie die Bundesstraße ausgebaut. Der Verkehr war in dieser Zeit zwar minimal, doch die Arbeiter bewegten sich auf der Baustelle umher. Glücklicherweise störten sich die Reiher nicht mehr wesentlich daran. Die Altvögel kamen nur zum Füttern und die Jungvögel duckten sich in dieser Zeit meist in die Nestmulde. Die letzten Reiher aus der neu angeleg-

ten Kolonie flogen am 31. August und am 1. September aus, so spät wie wohl im Kreisgebiet bisher kein Reiher.

Am 3. Februar 2005 fanden sich bereits wieder drei Reiher in der Kolonie ein. Sie standen in der Nähe der Horste auf Zweigen. Peter KÄUFLER beobachtete im Vorüberfahren Balzverhalten.

Günter FAUST und Peter KÄUFLER stellten dankenswerter Weise ergänzende Daten zur Kolonie-Entwicklung zur Verfügung.

**Anschrift des Verfassers:**

Gerhard Kalden, Hauberner Ring 21, 35066 Frankenberg



Graureiher-Kolonie am NSG Tiergarten bei Frankenberg

(Foto: G. KALDEN)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Kalden Gerhard

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Beobachtungen an einer neuen Graureiherkolonie \(\*Ardea cinerea\*\) bei Frankenberg 58-61](#)